

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst usw. 3 Mark 50 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 12 Mark 50 Pf. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 13 Mark 50 Pf. Erscheinung tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung mit Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 60.

Dresden, Montag den 13. März 1916.

27. Jahrg.

Die Bedeutung der Kämpfe bei Reims. — Der italienische Rückzug bei Valona. — Salandra gegen die Kriegshetzer.

Der Vorstoß westlich von Reims.

Der Angriff der Sachsen, der zu einem vollen, in seiner Wirkung britisch begrenzten Erfolg geführt hat, ist in dem Abschnitt erfolgt, in dem unsere von Soissons der Rhein folgende Front in südlicher Richtung nach Reims zu dringt. La Wille aux Bois (seit langem in deutschen Händen) liegt an der Straße Reims—Laon, und zwar zwischen den sogenannten Orten Craonne und Verduin an der. Die Sachsen haben in diesem Abschnitt während des Stellungskriegs, vor allem im Januar des letzten Jahres, wiederholt erfolgreiche Vorstöße gemacht und feindliche Angriffe, die den günstigen Höhenstellungen von Craonne galt, abgewiesen. Im Mai des letzten Jahres haben die Sachsen im Wald südlich von Wille aux Bois eine aus zwei hintereinander liegenden Gräben bestehende französische Stellung in Breite von 400 Meter erklammert. Gegenangriffe blieben erfolglos. Der neue Sturm der Sachsen hat eine beträchtlich größere Wirkung gehabt und dürfte den Besitz des größten Teils der Waldfläche gebracht haben.

Die örtliche Bedeutung dieses Vorstoßes liegt wahrscheinlich in dem Bestreben, die Gestaltung der Front an dieser Stelle für die Deutschen günstiger auszubauen. Die verhältnismäßige Wichtigkeit des Erfolges oder wenigstens der geringen Verluste der Angreifer scheint zu zeigen, daß die Franzosen hier am wenigsten eines Angriffes gewärtig waren. Im allgemeinen Aufbau des Kampfes an der Westfront gewinnen solche Vorstöße noch eine andere Bedeutung. Schon das Vordringen in diesem breiten Frontstück östlich von Reims steigerte die Verwirrung in den Plänen und Gegenmaßnahmen der französischen Heeresleitung. Eine ähnliche Wirkung wird das Vordringen der Deutschen westlich von Reims herbeiführen, und zwar aus einem besonderen Grunde vielleicht in gesteigertem Maße. Man mag sich erinnern, daß in französischen Blättern, als der große Angriff gegen Verdun seinen Anfang nahm, ein Ersuchen über die Wahl des Ortes laut wurde. Man habe, gestand man nicht ohne Ratlosigkeit, ein Vordringen in der Gegend von Reims oder Soissons erwartet, was dem Stellungskrieg mit der Gefährdung der Pariser Ursächlich zusammenhängt. Vergiß nicht, daß die Deutschen bei Reims stehen, ist ein immer wiederholter Warnungsruf Herold, Clemenceau und anderer. Es sind die Punkte an der deutschen Front, die Paris am nächsten liegen und die daher natürlich von den Pariseren so recht als Pfahl im Fleische Frankreichs empfunden werden. Diesen Punkten aber liegt die Stelle des letzten deutschen Vorstoßes sehr nahe. Sie gehört schon zu dem Teil, der sich mit der Spitze Reims gegen Paris zieht. Es kann wohl kaum fehlen, daß dieser neue Erfolg der Deutschen schwere Besorgnisse in Paris regt machen wird.

Die Unsicherheit darüber, wo die Deutschen überall über ihre jetzige Front angreifend hinausschreiten werden, wird durch den Kampf bei Wille aux Bois gesteigert. Im Urteil der Franzosen schwankt noch immer die Frage, ob mit Verdun und dem Angriff auf Verdun die Hauptrichtung der deutschen Offensive endgültig festgelegt sei oder ob die Deutschen, indem sie, hart zupackend, nach Verdun griffen und durch die Partikulartätigkeit der wiederholten und gesteigerten Angriffe eine immer dichtere Verfaunung französischer Abwehrkräfte erzwangen, hiermit nicht am Ende nur eine mit noch größeren Kräften an anderer Stelle zu unternehmende Offensive wirksam vorbereiten wollten. Es ist der typische Fall, in dem sich der in die Verteidigung Jürlagegedrängte befindet. Die Unsicherheit darüber, wohin die Verteidigung den Schwerpunkt ihrer Reserven zu verlegen hat, möglichst lange zu erhalten, das gehört mit zu den Hauptaufgaben einer Armeeleitung, die den Angriff führt. Den Franzosen gegenüber gewannen jedoch die Deutschen hierbei in doppeltem Sinne. Bekanntlich war für den März die große französische Offensive angekündigt und man konnte nicht zweifeln, daß sie ernstlich beabsichtigt war. Eine Offensive gegen eine so sorgfältig vorbereitete Front erfordert jedoch eine ganz besonders sorgfältige Gruppierung der Streitkräfte nach den verschiedenen Teilstücken der Front, wo man, sei es entscheidend durchbrechen, sei es durch Teilergriffe den Durchbruchversuch nur vorläufigen will. Es ist uns aber klar, daß eine solche Gruppierung wesentlich und wahrscheinlich sogar fürs nächste unverbesserlich gefördert werden dürfte durch den deutschen Angriff, der dem französischen Vorwärt und durch seine Heftigkeit und seine Erfolge die Verteidigungen der französischen Streitkräfte nach den Orten erzwang, die die Deutschen zum Angriff erwählt hatten, also in gewissem Sinne der französischen Heeresleitung das Gezielte des Angriffs auflegte,

Lebhafte Artillerietätigkeit im Westen. — Drei französische Flugzeuge vernichtet.

(W. T. V.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 13. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teile der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas bis zur Mosel hin auf größerer Heftigkeit.

Näher Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffes im Brichterwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Die neuen Reichssteuern im Bundesrat.

Berlin, 13. März. In der Sitzung des Bundesrats gelang es der Annahme der Entwurfs eines Reichssteuererhebungsgesetzes und der Annahme eines Kriegsgewinnsteuergesetzes.

Tirpitz erkrankt.

Berlin, 13. März. Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral v. Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Zur Krise in Italien.

Rom, 13. März. Carrero della Sera meldet aus Rom: Bei der jüngsten Pariser Versammlung der Reformpolitiker habe Bislati eine scharfe Erklärung dahin abgegeben, daß er seiner Gruppe zwar völlige Bewegungsfreiheit lasse, selbst aber unter Berücksichtigung der Gesamtlage nicht gegen die Regierung stimmen könne.

Neue Lohnforderungen der englischen Bergarbeiter.

London, 13. März. Die Bergarbeiter in Nordwest- und Mittel-England forderten eine Lohnsteigerung von 5 Prozent. Das Einigungsamt hat die Forderung abgelehnt. Die Regierung hat es abgelehnt, den ungelerten Arbeitern im Erdbecken den Lohn zu erhöhen. Der Ausschuss der Arbeiter beschloß, die Frage einer sofortigen Erhöhung zu unterbreiten, da er die Abweisung angesichts der Preissteigerung der Lebensmittel, die 40 Prozent beträgt, für unangenehm hält.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 13. März. Amlicher Generalstabsbericht vom 12. März. Westfront: Bei Verfolgung des Feind unsere Gräben und Minen großen Nutzens. In Ostfront griffen unsere Ausflücker an.

Am Verdun herum seitlich der Kampf mit ungeminderter Heftigkeit fort. Wichtig ist besonders, daß die Deutschen westlich der Maas den Raben- und den Gummerswald völlig auszuräumen vermochten und dabei auch alle Gegenstände der Franzosen heftig abwarfen. Das wird überdies bestätigt durch den französischen Bericht, der das Eingeständnis macht, daß die Deutschen einen Teil des Rabenwaldes besetzen konnten, den ihnen die Franzosen früher abgenommen hätten. Wenn man die unermesslichen Einschüchterungen entsetzt, so erhält man eine Vorstellung,



Leben ausgiebiger Aufklärungsstätigkeit griffen unsere

Aller feindliche Bahnanlagen und Interkommunikationslinien an der Eisenbahn Clermont—Verdun erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eins im Moselgebiet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

und

Valkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Dünster das Fort Valne (sechs Kilometer südlich der Zehn-Kilometer) an und drangen, trotz heftigen, feindlichen Feuers, in die Gräben des Feindes ein.

Am 9. März wurden unsere beiden Torpedoboots, die an der Küste von Varna ankarrten, von feindlichen U-Booten angegriffen. Das Torpedoboot Kommandant Buschstein wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde durch das andere Torpedoboot gerettet.

Berlin: Wir besetzten in Richtung Bagdad die Stadt Kerim in Persien (200 Kilometer nordöstlich Bagdad).

Vom amerikanischen Vorstoß in Mexiko.

Amsterdam, 13. März. Einem hierigen Blatt zufolge meldet der Washingtoner Times-Korrespondent, daß die USA-Kräfte, die zur Verfolgung Villah die mexikanische Grenze überschritten haben, wenn nötig, Verhaftungen erlauben würden. Man glaubt, daß die Truppen nicht zurückgerufen werden, bis das ganze Land zur Ruhe gebracht worden ist.

Erfundigungen Amerikas.

Washington, 13. März. Meiner Staatssekretär Lansing hat im amerikanischen Senat in habe telegraphisch angeordnete, für ähnliche Auslagen von den überlebenden Amerikanern zu beschließen, um möglichst festzustellen, ob die normale Lauf der Dinge, die am 9. März untergegangen ist, durch einen Torpedo versenkt wurde oder auf eine Mine geschloßen ist.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 13. März. Die hiesigen Blätter gemeldet, daß ein holländischer Dampfer, der sich auf dem Meer befand, auf eine Mine gelaufen sei. Der Dampfer wurde durch die Explosion zerstört. Die Besatzung wurde gerettet.

die sich mit der deutschen deckt. Mit Recht aber sind die Franzosen gerade über die Fortschritte der Deutschen im Westen der Maas sehr demütigt. Hier handelt es sich, wie schon oft erwähnt, um die wichtigste Zufahrtsstraße der Festung, die Bahnlinie Verdun—Paris. Diese ist nur noch wenige Kilometer von der neuen Front der Deutschen entfernt und nach einigen Berichten jetzt schon durch das deutsche Feuer gefährdet, so daß der Verkehr bereits auf ein geringes Maß herabgedrückt erscheint. Ob dem wirklich so ist, dafür fehlt wohl nicht die Wahrscheinlichkeit, aber bis zur Stunde die amtliche Bestätigung. Unzweifelhaft wird sich die Lage im Westen der Maas für die Franzosen verschärfen, wenn die Deutschen hier ihre schweren Geschütze in Stellung gebracht haben, um von dieser Gegend aus sowohl die Zufahrtsstraße nach Verdun als auch seine westliche Front unter Feuer zu nehmen. Im allgemeinen kann also gesagt werden, daß das gewaltige Ringen um Verdun zwar langsam, aber mit sicherem Erfolge vorwärts schreitet.

Wie aus London mitgeteilt wird, betragen die Verluste der Franzosen bei Verdun bereits über 100000 Mann. Die Verteidiger Verduns hätten vom Oberkommando Befehl erhalten, die Verluste möglichst einzuschränken. Nach englischen Mitteilungen ist die rückwärtige zweite Linie bereits stark ausgebaut; die rückwärtigen Verbindungen stehen aber zum großen Teil schon unter dem deutschen Feuer.

Wie Ritchener über die Erschöpfung Deutschlands denkt, geht aus einem Brief eines englischen Generalstabsoffiziers hervor, der nach London schrieb. Ritchener habe seinem jüngsten Besuch in Frankreich gesagt, es sei ein Fehler, den Frieden noch in diesem Jahre zu erwarten. Weder militärisch, noch wirtschaftlich sei Deutschland so erschöpft, daß es an Frieden denken müsse, was sich nach seiner Meinung auch von den Verbündeten sagen lasse. Ritchener meinte, daß noch mehr als ein halbes Jahr bis zum Friedensschlusse vergehen werde. Ritchener hat mit erhobener Stimme gesagt, der Soldat müsse immer an den Sieg, nicht aber an den Frieden denken.